



# Die Maßlosigkeiten unserer Zeit



© Alle Rechte vorbehalten

*Die Übersetzer haben sich bemüht, einen verständlichen deutschen Text zu produzieren, der dem türkischen Original gerecht wird. Dabei wurde von einer streng wörtlichen Übersetzung abgesehen und sich für eine sinngemäße Übersetzung entschieden. Bei wichtigen arabischen Begriffen wurde das übersetzte arabische Wort auch in Umschrift dargestellt, um zu verdeutlichen, welcher arabische Begriff hier gemeint ist und gleichzeitig durch die Übersetzung zu gewährleisten, dass der Begriff jedem verständlich ist.*

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ  
وَ صَلَّى اللَّهُ وَسَلَّمَ عَلَى سَيِّدِنَا وَ عَلَى آلِهِ وَ صَحْبِهِ أَجْمَعِينَ

*Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten und*

*Friede und Segen gebühren unserem verehrten Propheten, seiner Familie und seinen Gefährten allesamt.*

Das Zeitalter, in welchem wir leben, konnte Errungenschaften und Entwicklungen aufzeichnen, die es zuvor in einem solchen Maße nicht gab. Besonders auf den Gebieten der Technik und Gesundheit konnten Entwicklungen getätigt werden, die mit früheren Epochen nicht einmal verglichen werden können.

Betrachten wir es aus der Sicht, dass all dies die Gaben Allāhs (*ni'ma*) sind, so befinden wir uns in einer Lage, in der wir dankbar sein müssen. Ein anderes Kapitel unserer Epoche ist jedoch ebenfalls so ausgeprägt, wie nie zuvor, nämlich die Verschwendung und Maßlosigkeit (*'isrāf*). Es kommt einem so vor, als ob die Maßlosigkeit dieser Generation, vergleichbar ist mit dem Ausmaß der Maßlosigkeit aller Generationen zuvor. Einige Gaben (*ni'ma*) sind regelrecht zum Sinnbild der Maßlosigkeit geworden, vor allem der verschwenderische Umgang mit dem Menschen bzw. menschlicher Ressourcen. Die Maßlosigkeit ist zu einer Art Life-Style geworden.

Wir glauben an Allāh, den Erhabenen, und haben damit ein Versprechen abgegeben, unser Leben nach den Erfordernissen dieses Glaubens zu führen. Aufgrund unseres *'imān* haben wir das Versprechen abgegeben, Taten zu begehen, die Allāhs Wohlgefallen gewinnen und vor jenen Taten fernzubleiben, die nicht sein Wohlgefallen genießen. Deshalb empfindet der Gläubige (*mu'min*) ein schlechtes Gewissen, wenn er Alkohol trinkt, außerehelichen Beischlaf (*zinā*) begeht oder das Freitagsgebet vernachlässigt. Dies gilt auch für all die anderen Dinge, die Allāh für seine Diener als unangebracht bestimmt hat, auch wenn sie vom Vergehen her als niedriger eingestuft werden, als beispielsweise Alkohol, Glücksspiel etc. Für einen Muslim gibt es in der Regel einen Unterschied zwischen Mord und dem verschwenderischen/maßlosen Umgang mit Menschen bzw. menschliche Kapazitäten zu verschwenden. Einerseits sind diese zwei Vergehen zu unterscheiden, aber von einem gewissen Punkt aus betrachtet, sollte ein Muslim diese Vergehen auf gleicher Stufe beurteilen. Der Grund ist, dass Allāh, der Erhabene, die Verschwendung genauso verboten hat, wie das Töten Unschuldiger. Es ist der gleiche Befehlston.

**Allāh liebt nicht die Maßlosen. Dies bedeutet, dass die Maßlosen zur Gruppe von Muslimen gehören, die nicht von Allāh geliebt werden. Wenn wir also in einer Zeit leben, in der die Maßlosigkeit (*'isrāf*) gängig und zum Normalzustand geworden ist, muss uns unser *'imān* einen derartigen Scharfsinn verleihen, der uns in Bewegung versetzt, wie es zuvor noch nicht gesehen wurde.** Dass die verschwenderische Lebensweise in unserer heutigen Zeit zur Normalität geworden ist und wir als Muslime, die das Morgengebet (*ṣalāt aṣ-ṣubḥ*) verrichten, diese „Normalität“ begehen und akzeptieren, müssen wir am Tag der

Abrechnung vielleicht keine Rechenschaft über unser Morgengebet ablegen, aber wir werden dann sicherlich Schwierigkeiten damit haben, die Brücke ins Paradies zu überqueren, als jene Personen, die einen verschwenderischen Lebensstil geführt haben.

Alle Muslime müssen sich über diese Situation Gedanken machen. Vor allem darüber, was Verschwendung eigentlich genau ist. *'Isrāf* bedeutet, eine unpassende und unnötige Tat zu begehen. Es bedeutet nicht nur, Wasser unnötig zu verbrauchen. Alle Taten, die unpassend, unnötig oder überflüssig sind, sind eine Maßlosigkeit (*'isrāf*).

Ebenso ist es eine Maßlosigkeit, ein Kind zum Auswendiglernen des Qur'ân zu drängen, obwohl seine Intelligenz und geistigen Kapazitäten es nicht zulassen. Diese Maßlosigkeit tritt auch dann ein, wenn drei Liter Wasser für die Gebetswaschung verwendet werden, obwohl ein Liter gelangt hätte. Ebenso ist es eine Maßlosigkeit, etwas in zehn Sätzen zu erklären, wenn es mit zwei Sätzen auch getan wäre, oder in minutenlanges Gelächter auszubrechen, obwohl ein kurzes Lächeln genügt hätte. Ebenso ist es eine Maßlosigkeit, tagelang damit zu verbringen, darüber nachzudenken, wie man seine Liebe am besten verkünden kann, wenn eine kleine Aufmerksamkeit völlig ausreichend gewesen wäre. Wenn wir imstande sind, unter dem Begriff *'isrāf* nicht nur den verschwenderischen Umgang von Wasser, Brot und Strom zu verstehen, sondern darüber hinaus viel mehr, ist dies ein Zeichen dafür, dass wir unsere muslimische Identität beweisen und ausleben können.

Es gibt so etwas wie eine Zeitverschwendung. Für eine Sache, die in 10 Minuten erledigt werden kann, 1 Stunde zu brauchen, oder 8 Stunden zu schlafen, obwohl 7 Stunden aus gesundheitlicher Sicht völlig ausreichend gewesen wären, ist *'isrāf*. Die obigen Punkte alle einzeln aufzuzählen und dabei Zeit zu vergeuden, ist ebenfalls *'isrāf*!

Ein Muslim sieht es als notwendig an, sein gesamtes Leben mit Allāh und für Allāh zu leben. Deshalb spielt für uns der *'isrāf* in jedem unserer Lebensbereiche eine Rolle. Wenn ich jemand bin, der nach dem Prinzip lebt „Mein Leben und mein Tod gehören Allāh“ – was auch den *īmān* darstellt –, und Allāh diejenigen nicht liebt, die zu den Maßlosen<sup>1</sup> gehören, darf ich in keiner meiner Lebensbereiche von Angesicht zu Angesicht mit dem *'isrāf* stehen. Sei es Essen, Trinken, Strom, Zeit, Beziehungen, Liebe oder Hass, mit was auch immer ich als Mensch konfrontiert werde, ich darf es nie in den *'isrāf* abschweifen lassen. Immerhin sagt Allāh, der Erhabene, dass wir nicht in der Feindschaft übertreiben sollen. Wir haben einen Herrn, Der sogar anordnet, bei der Bestrafung feindlich gesinnter Andersgläubiger, nicht zu übertreiben bzw. maßlos zu sein. Auch bei der Bestrafung eines Mörders, Ehebrechers und Alkoholikers werden klare Grenzen aufgezeigt. Auch die Bestrafung kann zum *'isrāf* werden, wenn sie Grenzen überschreitet. Der *'isrāf* in Sachen Liebe ist genauso verboten, wie der *'isrāf* im Strafvollzug, denn ein Muslim ist ein Mensch, dessen Maßstäbe von Allāh festgelegt wurden.

---

<sup>1</sup> Jemand, der *'isrāf* betreibt.

Deshalb müssen wir uns die Maßstäbe der Maßlosigkeit und Übertreibung in all unseren Lebensbereichen vor Augen führen. Wenn wir die Grenzen überschreiten, über das Maß hinaus lieben, die Toleranz übertreiben, so ist dies die gleiche Art des *'isrāf*, wie die Verschwendung von drei Litern Wasser bei der Gebetswaschung.

Diese Epoche und ihr Verständnis über die Lebensführung, welche sie mitbringt, ist durch die Vergötterung des Menschen bzw. Individuums ein Zeitalter der Übertreibung und Maßlosigkeit (*'isrāf*). Diese Art des *'isrāf* geschieht in allererster Hinsicht am Menschen(leben) und an menschlichen Kapazitäten. Die größten Maßlosigkeiten geschehen an Gaben (*ni'ma*), die nicht mehr zurückzuholen sind. Die Prüfung der Muslime dieser Zeit, ist nicht die Fähigkeit dem Pharao gegenüberzutreten, sonder vielmehr, ob sie den *'isrāf* gemäß der islamischen Ordnung verhindern können oder nicht.

Die Muslime freuen sich, das Morgengebet verrichtet zu haben, da es eine Tat ist, die das Wohlgefallen Allāhs genießt. Wenn sie nun mit einer bestimmten Art des *'isrāf* konfrontiert werden, müssen sie auch wissen, dass es ebenso das Wohlgefallen Allāhs genießt, die Prüfung zu gewinnen, indem dieser *'isrāf* gemieden wird. Sie müssen wissen, dass dies ein Mittel zur Geduldsprobe ist. Nicht nur bei der Gebetswaschung, sondern auch bei den Familienbeziehungen müssen wir eine muslimische Linie bewahren und in Sachen Liebe und Zuneigung die Mitte finden. In der Liebe zu übertreiben, ist genauso ein *'isrāf*, wie in dieser zu untertreiben. Nur wenn wir die Mitte finden, also den Weg des Islams, können wir davon sprechen, dass wir ein Leben führen, das der Lebensart eines Muslims gerecht wird, der das Morgengebet verrichtet.

Wenn wir nach dem Morgengebet im Vorhof der Moschee unsere Zeit totschiessen und diese Art des zeitlichen *'isrāf* uns nicht stört, dann bedeutet es, dass wir einerseits etwas aufbauen, aber andererseits etwas kaputt machen. Dabei hoffen wir natürlich, dass dieser *'isrāf* nicht dermaßen schwerwiegend ist, dass er früher oder später auch zum Verpassen des Morgengebets führt. So mancher *'isrāf* in Sachen Liebe, Hass und Zeit wird am Tage der Abrechnung die Waage (*'al-mīzān*) nach unten ziehen, obwohl auf der anderen Waagschale unzählige Morgengebete liegen. Welches Morgengebet kann uns erretten, wenn der *'isrāf* so schwerwiegend ist, dass er anfängt unserem *'īmān* und unserer *'aqīda* zu schaden?

**Der Begriff *'isrāf* muss in unseren Köpfen viel mehr herbeirufen, als das Bild von Wasserverschwendung. Wenn wir Angst davor haben, Essensreste wegzuschmeißen, aber keine Trauer empfinden, wenn wir bei unserer Bande der Geschwisterlichkeit *'isrāf* betreiben, ist das ein Widerspruch. Ein Stück Brot kann zumindest biologisch abgebaut und zu Erde werden, aber der *'isrāf* am Menschen, kann in keiner Weise wieder rückgängig bzw. wiedergutmacht werden. Hat es der Šayṭān erst einmal geschafft, hat er in diesem Bereich unwiderruflich gewonnen.**

Wir müssen begreifen, dass *'isrāf* nicht nur mit Nahrungsmitteln und Wasser betrieben werden kann, sondern, angefangen von der Liebe, bis hin zum Hass, alle Lebensbereiche einnehmen kann. Alles im Leben, dass unnötig und unpassend stattfindet, fällt unter die Kategorie *'isrāf*. Wenn wir begonnen haben, über diese Tatsache nachzudenken, kann die Rede davon sein, dass die Verse des *Qur'ān* und die

Prophetenüberlieferungen (*'ahādīt*) einen Einfluss in unserem Leben hinterlassen haben.

Wir müssen den 141. Vers der Sure *'al-'An'ām* und den 31. Vers der Sure *'al-'A'rāf* zu unserer Parole machen.

إِنَّهُ لَا يُحِبُّ الْمُسْرِفِينَ

„[...] Er (Allāh) liebt nicht die Maßlosen.“

Eine Regel, die es für immer als Lebensstil umzusetzen gilt, ist folgende: Maßlosigkeit (*'isrāf*) hat in jedem Bereich und mit allem etwas zu tun.

Selbst im Gebet kann die Rede vom *'isrāf* sein. Die ganze Nacht durchzubeten und dann das Morgengebet vor lauter Müdigkeit zu verpassen, ist eine Maßlosigkeit (*'isrāf*) im Gebet. Die drei Monate vor dem Ramadan durchzufasten und daraufhin den Ramadan antriebslos zu erreichen, ist eine Maßlosigkeit. Viel zu lesen, aber wenig Taten zu vollbringen, ist eine Maßlosigkeit.

Allāh, der Erhabene, sagt nicht nur, dass wir Brot und Wasser nicht verschwenden sollen. Er sagt: „Seid nicht maßlos.“ Nicht maßlos zu sein, gilt für alles, wie Essen, Wasser, Zeit, Liebe und *'ibādāt*. Du kannst 'Abū Bakr – möge Allāh Wohlgefallen an ihm haben – lieben, aber nicht mehr lieben, als du Rasūlullāh – Friede und Segen seien mit ihm – liebst. Liebe den Gesandten Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm –, aber liebe ihn so, wie es für einen Propheten gebührt und nicht mit einer Liebe, die stärker ist, als die Liebe zu Allāh. Denn es ist eine Maßlosigkeit (*'isrāf*), über 'Abū Bakr den Propheten und über den Propheten, Allāh zu verlieren.

Keine Liebe kann mit der Liebe zu Allāh verglichen werden. Gleich danach kommt die Liebe zu Rasūlullāh – Friede und Segen seien mit ihm. Danach kommt die Liebe zu den Prophetengefährten – Allāhs Wohlgefallen sei mit ihnen –, die wiederum auf ihrer Ebene keine Konkurrenz kennt. Danach kommen die rechtschaffensten Muslime; 'Abū Ḥanīfa, Ḥasan al-Baṣrī ... Wenn jemand diese Reihenfolge zerstört und seine/n Ehepartner/in oder ein gewöhnliches Vorbild so liebt, wie Allāh, seinen Propheten oder die Prophetengefährten, hat diese Person verloren.

Die Maßlosen sind nicht nur diejenigen, die das Wasser unnötig laufen lassen, die Tomatenschalen zu dick schälen, das Licht brennen lassen oder das Brot in den Müll schmeißen. Ohnehin weiß und akzeptiert jeder, dass diese Dinge falsch sind. Der Vorzug des *mu'min* kommt zum Vorschein, wenn er seine Blicke kontrolliert bzw. nicht maßlos umherblickt und keine unbedachten Worte spricht. Ein *mu'min* sagt nicht: „Ich sage es nicht, ich habe es nur gehört.“ Er widmet sein Ohr nicht jedem Geschwätz, denn es wäre *'isrāf*. Ein *mu'min*, der nicht maßlos spricht und beim Abwägen seiner Worte so pingelig ist, wie beim zählen seines letzten Geldes, ist ein von Allāh geliebter *mu'min*.

Die Maßlosigkeit in Worten ist das Lästern, Lügen und die Verleumdung. Es gibt Worte, die mehr Wert besitzen, als ein Korb voller Lebensmittel, denn sie können ein Leben, den Glauben und die Menschheit kosten. Deshalb sollte der Mensch dieser Art von Maßlosigkeit genauso viel Wert beimessen, wie dem maßlosen Umgang mit Lebensmitteln. Der *'isrāf* der Zunge ist weitaus gefährlicher als ein Damm, der riesige Mengen an Wasser staut und zu brechen droht. Das Auge kann Dinge erblicken, die den *īmān* kosten und den *'ahlāq* gefährden können. Wie können die Blicke dann noch keine Grenzen kennen?

Obwohl wir wissen, dass Allāh, der Erhabene, seine maßlosen Diener nicht liebt, müssen wir auch unter die Lupe nehmen, wie der *'isrāf* sich in unser Alltagsleben einnisten konnte. Die Kinder beim Thema *'isrāf* so zu erziehen, dass sie darunter nur Wasserverschwendung, hohe Stromrechnungen, oder andere hohe Rechnungen verstehen, ist eigentlich der größte *'isrāf*. Wenn eine geringe Wasser-, Strom-, und Gasrechnung wertvoller erscheinen, als die Kinder und die Mutter des Hauses, und sogar wertvoller erscheinen, als deren Leben – für welches Sie im Diesseits Rechenschaft ablegen müssen – müssen wir uns bewusst sein, wie sehr wir die Aussage: „Mein Leben und mein Tod gehören Allāh, dem Herrn der Welten [...]“ falsch verstehen.

Die älteren Generationen, welche die Erschwernisse des Lebens zu verspüren bekamen und Schwierigkeiten durchlitten, haben ihre Kinder in falschen Bereichen zu viel Freiräume gewährt. Getreu nach dem Motto: „Wir hatten es schwer, unsere Kinder sollen es leichter haben.“ Unseren Kindern trichterten wir ein, wie schädlich Drogenkonsum sei, vernachlässigten es jedoch, ihnen das Lebensprinzip mitzugeben, nicht verschwenderisch mit der Zeit umzugehen und keinen Freunde zu haben, die dieses Prinzip nicht verfolgen. Wir vernachlässigten es, ihnen die Fähigkeit zu geben, dass sie ihre eigenen Neigungen und Triebe (*nafs*) in bestimmten Lebensbereichen kontrollieren können, die dazu verleiten können, dass man sich ihnen ergibt. Dadurch erfuhren wir den größten *'isrāf* und landeten in einer kläglichen Lage.

Es bedeutet nicht nur, verschwenderisch im Umgang mit Wasser oder Strom zu sein. Dieses Verständnis kann auch zum *'isrāf* im Eheleben führen, obwohl jede Sekunde der Ehe, die Hälfte des *īmān* darstellt. Dass die neutralen (*mubāh*) Dinge im Leben grenzenlos konsumiert werden können; die Gräber mit allerlei Dekorationen, riesigen Grabsteinen etc. bestückt werden; der Kleidungsstil wichtiger ist, als der Charakter der Person, die sie trägt; oder damit anzugeben, dass das eigene Kind die Schule oder Universität soundso besucht; all dies, entsteht aus der Krankheit der Maßlosigkeit (*'isrāf*).

Derjenige, der das Grab seines Vaters dekoriert, obwohl es den Vater weder zum Paradies näher bringt noch davon entfernt, und es nicht als beschämend empfindet, vor anderen Leuten noch damit zu prahlen, befindet sich in einem beschämenden Zustand. Anstatt zum Nachtgebet aufzustehen und *du'ā'* für seinen Vater zu machen, indem er um Vergebung für ihn bittet, versucht er das Ganze mit maßlosen Investitionen am Grab auszugleichen. Vielleicht hätte diese eine *du'ā'* für den Vater ausgereicht, um die ewige Vergebung zu erlangen. Stattdessen fixiert er sich auf den weißen Marmor und die schönen Blumen auf dem Grab.

Als Eltern nicht in das Diesseits der Kinder zu investieren, stattdessen ihnen teure Kleidung zu kaufen, um vor anderen Leuten damit prahlen zu können, ist bis in die muslimischen Familien, Vereine und Moscheen vorgedrungen. Schlimm ist auch, dass ein solches Verständnis gar nicht erst hinterfragt wird. Selbst die Dekorationen in den Moscheen, befinden sich in einem Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem der Kirchen.

Tatsächlich hätten sich die Moscheen durch die enge Beziehung zu Rasūlullāh – Friede und Segen seien mit ihm – emporheben müssen und nicht durch das Innendesign. Heutzutage denken die Beauftragen in einer Moschee, dass sie gute Arbeit leisten, wenn ihre Moschee im Vergleich zu den anderen Moscheen besser aussieht.

Meine Geschwister,

der Tag des Jüngsten Gerichts steht vor uns. Wir müssen Rechenschaft über unsere Gelüste<sup>2</sup> ablegen. Früher oder später wird Allāh die Rechenschaft verlangen über die gesprochenen Wörter, über die verschwiegenen Wörter, und über die Tatsache, dass Dinge bewusst überhört und nicht als wichtig wahrgenommen wurden. Ich, als euer Glaubensbruder, erzähle euch das, um euch zu ermahnen. Ihr hört euch es an, um eurer Verantwortung gerecht zu werden, euren Charakter und eure Angehörigen zu retten. Mit der Erlaubnis Allāhs und in der Hoffnung, seine Gunst zu gewinnen, möchte ich die Maßlosigkeiten unserer Zeit wie folgt zusammenfassen, damit wir in Zukunft wissen, woren wir arbeiten müssen:

1. Wir sehen uns alle mit dem übermäßigen Konsum an Nahrungsmitteln konfrontiert. Die Medizin ist daran am verzweifeln. Zwei von drei Menschen haben die Sorge, wie sie ihr Gewicht reduzieren können. Wir fallen über die Esstische her und stiften uns gegenseitig noch dazu an. Wahrscheinlich gehört es heutzutage zum Band der Geschwisterlichkeit, zu sagen: „Bitte höre auf zu essen.“ Wenn wir uns gegenseitig einladen, müssen wir uns daran gewöhnen, uns einfache Speisen, wie beispielsweise eine Suppe anzubieten.

**Die Geschichten derjenigen, die in Enthaltbarkeit lebten und sich mit ein paar Oliven zufrieden gaben, kommen uns wie Märchen vor. Wenn wir über die Prophetengefährten lesen, wie sie sich Steine um die Bäuche banden, kommt es bei uns an, als ob wir eine Science-Fiction-Geschichte hören würden. Wir werden als diejenigen in die Geschichte eingehen, die über die hungernden Menschen dieser Welt geredet haben, aber sich selber die Bäuche vollgeschlagen haben. Allāh legte es fest, uns durch die Katastrophe auf die Probe zu stellen, dass in unseren Kühlschränken zig verschiedene Sorten an Käse und Marmelade zu finden sind. Der Fluch, der auf uns lastet sind Kühlschränke, Gefrierschränke und Vorratskammern, die bis obenhin voll sind und keinen Platz mehr haben.**

---

<sup>2</sup> Sing.: *nafs*; Plural: *nufūs*/*anfūs*

Diese Situation müssen wir ändern, aber nicht von heute auf morgen, indem wir einen radikalen Bruch tätigen, sondern indem wir Pläne schmieden und Vorkehrungen treffen. Wir müssen einen Freundeskreis mit Menschen bilden, die ihre Mägen unter Kontrolle halten und disziplinieren können.

2. Die Wasserverschwendung hat ungeahnte Maßstäbe angenommen und wir sind nun gezwungen, uns über die Wasserknappheit Gedanken zu machen. Bei der Gebetswaschung (*wudū'*) werden literweise Wasser verbraucht. Vor allem was das Duschen betrifft. Wir duschen mit Wassermengen, bei denen man denken würde, dass wir nicht einmal sauber werden würden, wenn wir ins Meer fielen. Das Ausmaß des *'isrāf* ist hier schrecklich. Wir waschen unsere Autos, Teppiche und bereits Gewaschenes. Wir schaffen eimerweise Wasser heran, wenn der Balkon mit etwas Staub in Kontakt kommt.

Trotz der Empfehlung des Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden –, die *Sure al-Mulk* zu rezitieren, dessen letzter Vers mit folgender Frage endet: „**Sag: Was meint ihr, wenn euer Wasser versickert sein sollte, wer sollte euch dann hervorquellendes Wasser bringen?**“

Einer der größten Katastrophen dieser Erde ist es, dass eines Tages aus den Wasserhähnen kein Wasser mehr fließen könnte.

Es kann sein, dass einige ihre Autos, Wände und Gärten mit literweise Wasser waschen bzw. gießen. Wir Muslime jedoch, gehen mit unserem Wasser so sorgfältig um, als handele es sich dabei um die letzten Kanister Wasser auf Erden. Wir müssen die muslimische Linie im Umgang mit Wasser alleine aus der Tatsache aufrechterhalten und ernst nehmen, weil Allāh uns auf diese Weise auf die Probe stellt.

Die Wasserhähne in unseren Häusern müssen leicht zu öffnen und zu schließen sein, damit es uns und unseren Kindern leichter fällt, weniger Wasser zu verbrauchen.

3. Der maßlose Medikamentenverbrauch. Sogar die Pflanzen, die als Arzneistoffe verwendet werden können, sind im Preis gestiegen. Der Gebrauch von Medikamenten an Stellen, an denen es auch ohne gehen würde, ist zu einem Problem geworden. Diese Situation mag den Pharmaunternehmen gefallen und ist eine Notwendigkeit bei der Ausübung des Arzt- und Apothekerberufs, aber wehe einer Substanz werden irgendwelche Heilungskräfte versprochen. Sofort haben wir das Bedürfnis, es zu kaufen und zu Hause aufzubewahren. Viele Muslime sind dem Medikamentenmissbrauch oder der Maßlosigkeit bei der Einnahme verfallen. Leider kennt der Staat dagegen kein Rezept, denn es ist zu einer krankhaften Angewohnheit geworden. Die Krankheit des maßlosen Medikamentengebrauchs. Ein Medikament ist kein gewöhnliches Konsummittel. Eines Tages wird es vielleicht ein Medikament gegen Krebs geben, aber nicht gegen diese krankhafte Angewohnheit. Wir als Muslime müssen den Worten Allāhs Gehör schenken und gemäß dem Vers, nicht zu den Maßlosen zu gehören, Vorkehrungen treffen. Wir dürfen diese Prüfung nicht verlieren.



4. Einer der Projekte des Šayṭān in der heutigen Zeit, was die Maßlosigkeit schlecht hin darstellt, ist die Vorliebe nach Marken. Wenn selbst die Pilger (*ḥuǧǧāǧ*) es in Erwägung ziehen können, für die *Ḥaǧǧ*-Kleidung mehr Geld auszugeben, nur weil es sich um ein Markenstück handelt, gibt es nichts mehr zu sagen. Eine *Ḥaǧǧ*-Kleidung, welches ein Leichentuch ist und angezogen wird, um die Enthaltbarkeit und das Leben im Grab in Erinnerung zu rufen, und selbst hier die Markenauswahl eine Rolle spielen kann; was soll man dazu noch sagen?

Den besten Grabstein machen lassen, das Leichentuch schon fast aus Seide kaufen, und beim Gang nach 'Arafa Parfüm aus Pariser Herkunft benutzen; was für ein herrlicher Muslim(!) Wir müssen dieses Spiel des Šayṭān endlich durchschauen.

Ja, ein Muslim legt wert auf Qualität und wenn er es sich leisten kann, sollte er qualitative Dinge kaufen, aber nur wegen einem Wunschzeichen am Auto Geld auszugeben, damit diese das Geburtsjahr verdeutlicht, ist eine Falle des Šayṭān. Wir sind die Diener Allāhs, Der dieser Welt nicht einmal den Wert einer Fliege beimisst.

5. Unnötige Beleuchtung ist ebenfalls *'isrāf*. Es kann sein, dass in bestimmten Ländern, deren Seele verdunkelt ist, jede Straße, jede Ecke und jede Wand beleuchtet ist. Wir, die das das Licht des *'imān* reflektieren, brauchen keine Beleuchtung hier und da, wenn wir nicht gerade ein Buch aufschlagen, um zu lesen. Wir hätten das wissen müssen. Wir hätte sagen müssen: „Welchen Nutzen hat es, wenn diese Wand beleuchtet ist oder nicht?“

Straßenlaternen aufzustellen, um die Sicherheit zu gewährleisten ist etwas anderes; Laternen aufzustellen, um die neu bestrichene Hauswand zur Schau zu stellen, ist wieder etwas anderes. Wie können wir zu Allāh zurückkehren, wenn wir die *Qur'ān*-Verse über den *'isrāf* kennen, aber unsere Hauswände und Gärten beleuchten, nur um sie anderen zur Schau zu stellen?

6. Schulden gibt es nahezu seit Anbeginn der Menschheit. Es ist nichts, das *ḥarām* ist. In Sachen Schulden, in den *'isrāf* zu fallen, ist jedoch zu einer Krankheit geworden. Wir leben in Zeiten, in denen Finanzdienstleister nur gegründet wurden, um den Menschen Schulden geben zu können. Wir leben in Zeiten, in der die Schulden, aufgrund der Gesetze zu etwas bequemen geworden sind ...

Sollte eine Person sich verschulden, ohne es nötig zu haben? Wenn diese Person dem Šayṭān zuspielden möchte, ja. In diesem Fall lässt er sich sogar auf Schulden ein, an deren planmäßige Abbezahlung er selber nicht glaubt. Was für einen Unterschied macht es, Schulden auf 200 Monatsraten zu verteilen, wenn es nicht notwendig geschweige denn kein Notfall ist?

Schulden sind zu einer Art Genuss geworden. Dieser Genuss ist die Maßlosigkeit (*'isrāf*) schlecht hin. Selbst wenn es sich um *Ḥalāl*-Schulden handelt, sollte das Ziel eines *mu'min* sein, wachsam zu sein und so gut es geht,

eines Tages ohne irgendwelche Schulden zu versterben. Ein *mu'min* muss gegen dieses katastrophale Schulden-Verständnis mit Wachsamkeit und Scharfsinnigkeit entgetreten.

7. Kleidung zu kaufen, die nur einen Tag lang getragen wird. Kleidung, die für besondere Anlässe gekauft wird, zählt in den meisten Fällen zum *'isrāf*. Derjenige, der dafür zahlen soll, muss sich dagegen wehren und Stellung beziehen. Anzüge, Kleider oder sonstige Dinge, die nur zum Anlass eines Tages gekauft werden und danach so gut wie keine Verwendung mehr finden, sind eine Verschwendung. Wie können wir Allāh gegenüberreten, wenn wir seine wertvollen Gaben (*ni'ma*) im Namen eines Tages verschwenden, nur um schöne Gedenkfotos schießen zu lassen?

**Der Gesandte Allāhs – Friede und Segen seien mit ihm – führte ein Leben, das geplagt war von Hunger. Ein Vers im *Qur'ān* besagt:**

**„Hierauf werdet ihr an jenem Tag ganz gewiß nach der Wonne gefragt werden.“ (At-Takātur, Vers 8)**

**Kann nun für ein Hochzeitskleid, das nur einen Abend lang getragen wird, die Menge an Geld ausgegeben werden, das für 3 Monate lang ein bequemes Leben ermöglichen könnte? Kleidung, die nur einmalig getragen wird, nur um sich damit ablichten zu lassen, zählt zu den typischen Maßlosigkeiten unserer Zeit.**

8. Wir leben in Häusern/Wohnungen, die an das damalige Andalusien erinnern. Sie erinnern an die Dekorationen und Verzierungen des damaligen Andalusiens. Es wird dermaßen in die Ausstattung und Dekoration der eigenen vier Wände investiert, dass in anderen Teilen der Welt eine ganze Nachbarschaft damit versorgt werden könnte. Wir betreiben Maßlosigkeit mit unseren Wohnstätten.

Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass Allāh das muslimische Andalusien dem Erdboden gleich machte, weil Seine Gaben (*ni'ma*) nicht wertgeschätzt wurden. Während in Afrika die Menschen hungerten, behaupteten die Menschen in Andalusien eine fortschrittliche Zivilisation aufgebaut zu haben. Es war jedoch eine Zivilisation, die sich im *'isrāf* befand. Allāh liebt die Maßlosen nicht.

Solange die muslimischen Haushalte mit unnötigen Möbeln und Haushaltsgeräten ausgestattet werden, ganz nach dem andalusischen Vorbild, ist dies ein Zeichen von beginnender Vernichtung in den Händen des Šayṭān, obwohl gleichzeitig die Gebetsrufe aus den Minaretten laut hörbar sind.

9. Eine andere Maßlosigkeit wird in der heutigen Zeit in der Wissenschaft betrieben. Bücher zu lesen – seien es auch islamische –, bei denen es nicht möglich ist danach zu handeln, sind eine Art von *'isrāf*. Diejenigen, die noch kein Buch über allgemeine *Fiqh*-Regeln (*ʿIlm-al-ḥāl*) gelesen haben und keine Sure rezitieren können, ohne die *Ṭaḡwīd*-Regeln richtig zu beherrschen, denken doch etwa nicht, dass ihnen das Buch soundso vom Philosophen soundso am Jüngsten Tag zur Erlösung verhelfen wird? Wieso möchtest du die *ʿuṣūl al-fiqh*

lernen, ohne die grundlegenden *Fiqh*-Bestimmungen der Reinheit (*tahāra*), des Fastens oder des Gebets zu kennen?

Es ist ein *'isrāf*, ein Buch in das Bücherregal zu stellen, nur um die Überlegenheit gegen einen anderen Muslim zu präsentieren. Ob etwas zum *'isrāf* zählt oder nicht, richtet sich hier nach der persönlichen Situation. Was soll jemand, der nicht einmal ein Buch über die alltäglichen *Fiqh*-Angelegenheiten (*ʿIlm-al-ḥāl*) besitzt, mit einem Buch von Ibn Rušd oder Ibn Sīnā machen?

Einer der weiteren Maßlosigkeiten dieser Zeit, ist es, sich (auf seinem Niveau) mit unnötigem Wissenserwerb zu beschäftigen. Dies kann in bestimmten Situationen auch für das Lesen eines *tafsīr* gelten. Solange man das Morgengebet nicht in der Moschee betet, ist die Beschäftigung mit der Wissenschaft des *tafsīr* eine Verschwendung. Denn Allāh befiehlt zuerst die Verrichtung des Morgengebets. Der *ḥiğāb* und die Ehrfurcht (*ḥuṣūʿ*) sind Dinge, bei denen Allāh schnellstmöglich sehen möchte, dass seine Diener sie in die Tat umsetzen.

10. Dass die Muslime aufeinander losgehen, ist ebenfalls ein gewaltiger *'isrāf* und eine Übertreibung. Jeder ist ein Experte geworden, wenn es um die Aufdeckung und Erkennung der Fehler Anderer geht. Viele, die Zugang zum Internet haben, denken, dass sie bevollmächtigt wären, zu beurteilen, wer welche Fehler begeht.

**Als ob sie von Rasūlullāh – Friede und Segen seien mit ihm – beauftragt wurden, herauszufinden, welche Fehler dieser oder jener Prediger oder Person begang, um es sofort in den sozialen Medien zu veröffentlichen. Diese Personen müssen sich ihrer Grenzen bewusst werden und daran denken, was sie an einem Tag machen werden, an dem sie alleine vor Allāh stehen werden.**

Dass wir uns gegenseitig auf geschwisterliche Weise behandeln, ist die Voraussetzung, eine Umma zu sein. Sich mit den Fehlern und Blamagen anderer zu beschäftigen und dies als islamisch darzustellen, ist zur Maßlosigkeit (*'isrāf*) unserer Zeit geworden. Wenn wir die vorhandenen Mittel und Technologien nicht für die Verbreitung und Vergrößerung der Umma nutzen, sondern nur, um noch mehr Gruppierung und Spaltung herbeizuführen, sind wir das Spielzeug in den Händen des Šayṭān.

Wegen diesen Maßlosigkeiten und Übertreibungen, verhärteten sich unsere Herzen zunehmend, mehrten sich unsere Streitigkeiten und verminderte sich unsere Lebensfreude. Obwohl wir genau wissen, dass wir für jede verstrichene Minute Rechenschaft ablegen werden, vermehrten sich unsere Fehler. Obwohl wir wissen, dass die Strafe der üblen Nachrede enorm ist und einem nur die Person selber vergeben kann, über die man hinterher geredet hat, ist dies zu einer Tat geworden, die als völlig normal (*mubāh*) angesehen wird. Die Seiten, mit denen die Engel unsere Sünden aufschreiben, werden immer mehr.

Dies ist eine Tat, vor der wir uns reumütig zu Allāh wenden müssen.

وَ صَلَّى اللَّهُ وَ سَلَّمَ عَلَى سَيِّدِنَا وَ عَلَى آلِهِ وَ صَحْبِهِ أَجْمَعِينَ  
وَ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ